p̄ii iuvenis Rodolphi Zuinglii, et v. D. Huldrychi Zuinglii nepotis et consobrini sui charissimi, qui obiit Londini in Anglia 5. Junii 1572. Scripta a Rodolpho Gualthero f(ilio) Tigrurino“. Der erste Vers und eine auf England bezügliche Stelle aus dem Klage lied lauten:

Quis dabit aut lachrymas aut linguae vincere questus?

Anglia chara mihi, quod vivum semper amasti,

Nuncque eius gremio membra sepulta foves . . .

E. Egli.

Miscellen.

Zu Regula Zwingli (S. 323 ff.). 1. Zwingli nennt als Patin der Regula eine Frau Regula Schwend, Witwe Kaspar Murers sel. von Basel. Wir sagten, die Frau sei näher nicht bekannt. Dagegen erwähnt Edlibach in seiner Chronik deren Mann, „Kaspar Murer von Basel“. Dieser Mann wohnte in Zürich, war Edlibachs Kamerad und wurde nach Waldmanns Tod mit zwei Schwenden von der Konstafel oder Adelszunft in den sogenannten hörnenen Rat gewählt (Edlibach 202. 256. 261). — 2. Der Todestag der Regula Gwalter geb. Zwingli ist laut Bullingers Diarium der 14. November. Den 18. als Tag der kirchlichen Verkündung haben wir bereits erwähnt. — 3. Bullinger notiert in seinem Diarium, „Regula Zuinglia, Zuinglii filia“ sei Patin seines am 12. Januar 1541 gebornen Söhnchens Diethelm gewesen. Pate war Bürgermeister Diethelm Röist. — 4. Herr Pfarrer A. Farner in Stammheim hat uns gestattet, aus einem Brief an uns hier folgendes mitzuteilen: „Es leben direkte Nachkommen von Regula Zwingli hier in Stammheim. Der Zufall will's, dass meine Söhne Alfred und Oskar auch zu deren Nachkommen gehören. Das kam so: eine Tochter von Rudolf Gwalter und Regula Zwingli, Magdalena, wurde die zweite Gattin Josias Simmlers. Eine Tochter dieser Ehe, Dorothea Simmler, geb. 1571, verehlichte sich 1594 mit Professor Kaspar Waser (1565/1622). Ein Urenkel dieses Kaspar Waser von Zürich, Johann Waser, Lieutenant, kam 1716 durch Heirat in den Besitz der Thalmühle Oberstammheim, die noch heute seinen Nachkommen gehört. Der letzte Sprössling der Familie Waser zur Thalmühle, Barbara, geb. 1793, verehlichte sich an einen Johann Langhart von Stammheim, und eine Enkelin dieses Langhart war meine erste Frau, Susanna Langhart (1856/89), die mir die oben genannten Knaben schenkte. Neben ihnen gibt es in Stammheim noch eine Reihe anderer „Zwinglikinder“. Zur Erklärung, wie Waser nach Stammheim kam: der Vater unseres ersten Thalmühle-Wasers, Johann Waser, war 1671/1710 Pfarrer in Dynhard, und sein Sohn, also der Bruder des Thalmüllers, 1695/1719 Pfarrer in Ossingen (unweit Stammheim)“. E.

Zum Schriftprinzip (S. 332 ff.). Aus Basel werde ich aufmerksam gemacht, dass ich eine wichtige Arbeit übersehen habe: Basels erstes Reforma-

tionsmandat, von Professor Dr. Th. Burkhardt-Biedermann, im Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1894, S. 117/26. Dort wird schon auf den Vorgang Zürichs hingewiesen (indes nicht die wörtliche Abhängigkeit des Basler Mandats aufgezeigt), ja bereits Deutschland beigezogen, das ich nur am Schluss meines Artikels noch gestreift habe, und das Basler Mandat, mittelst einer Notiz aus dem Wochenausgabenbuch des Basler Rates, auf spätestens Mai — nicht Anfang Juni, wie ich angenommen — verlegt, wobei auch April bis März 1523 noch möglich sind. Die Ausführungen von Prof. B. sind überzeugend. Sie haben mich veranlasst, in meinem Entwurf nachzusehen. Dort hatte ich die Sache richtiger: April oder Mai 1523; in der Reinschrift begegnete mir dann eine Verschlimmbesserung: zur Strafe für das leidige Übersehen. **E.**

Salandronius (Salzmann). Zu der Biographie, welche Dr. Schiess in den Zwingliana S. 167/74 von S. gegeben hat, bietet die Basler Universitätsmatrikel noch eine erwünschte Ergänzung. Sie notiert zum Sommer 1504 als zehnten der Eingeschriebenen:

Jacobus Saltzman de Marpach.

Damit wird die Nachricht, dass S. ein Rheinthaler war, bestätigt und präzisiert. Auch sein Verhältnis zu Zwingli wird aufgehellt: die beiden späteren Freunde kannten sich schon von der Studienzeit her. **E.**

*

Hans Klarer genannt Schnegg, der heilkundige Leutpriester auf der Ufenau, in dessen Pflege Ulrich von Hutten die letzten Tage zubrachte (Zwingliana 317), ist vielleicht identisch mit dem Studenten, den die Basler Matrikel zum Winter 1503/04 als den Ersteingeschriebenen verzeichnet:

Johannes Clarer de Thurego.

Er wäre also ein Zürcher und Studiengenosse Zwinglis, welcher letzterer seit Sommer 1502 in Basel studierte. Unter dem Namen „Hans Schnegg“ kommt Klarer am 22. Juli 1524 als Priester zu Meilen am Zürichsee vor. Er hatte bereits geheiratet und war deswegen von rohen Gesellen bedroht und geschädigt worden, wie er zum Teil in einem Zeugenverhör selbst erzählt. Ende 1527 hatte er Streit mit seinem Amtsbruder und wurde als der Schuldige der Pfründe entsetzt (vgl. in m. Aktens. Nr. 549. 550. 1332. 1333). Bald nachher vernimmt man aber Schlimmes von dem Kollegen, gegen den nun der Vorwurf erhoben wird, er habe Schnegg vertrieben (Nr. 1465). An der Herbst-Synode 1530 erscheint „Hans Klarer“ als Pfarrer von Schwerzenbach im Kanton Zürich (Nr. 1714); er war hier Nachfolger des im Jahr vorher von den Schwyzern gefangenen und verbrannten Pfarrers Jakob Kaiser genannt Schlosser. — Im Etat des Zürch. Ministeriums von Wirz wird für 1535 in Schwerzenbach ein neuer Pfarrer erwähnt (S. 160), bei Meilen aber Schnegg mit Simprecht Schenk von Wertingen verwechselt, der allerdings auch eine Zeitlang in Meilen wirkte, besonders aber aus Memmingen bekannt ist. — Ufenau, Meilen und Schwerzenbach waren Einsiedlische Kollaturen. Leus Lexikon verzeichnet den Namen Klarer nur für Appenzell (Walter Klarer); Bluntschli hat ihn unter den ausgestorbenen Zürcher Geschlechtern. Jedenfalls kommt er nicht häufig vor, weshalb die oben angenommene Identität um so wahrscheinlicher ist. **E.**